

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1947-06-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

18. 6. 47.

das sie in Ihrer dortigen Lage Zeit und Gelegenheit
für Ihre Arbeit finden. Ich bin aber voll der Überzeugung,
dass die Schärfe und Heterogenität, die mir in Ihren
Briefen begegnet, erscheinend mir wie ein ganz neues
erhellendes Licht über meine Haltung und Ihre Geistes-
Welt.

Lieber Karl Rheinhardt.

Ihre Briefe vom 5. und 10. Juni kamen gleichzeitig hier an mit Ihrer sanften Beilage aus der Welt evangelischer Erneuerung und der bösen Beilage über den Jahrmarkt der Bitterkeit. Man könnte die Titel auch vertauschen und den einen über das andere setzen, beides geht uns wenig mehr an. Ich bin aber sehr dankbar für die Dokumente solcher Art, es klärt sich doch mancherlei durch solche Proklamationen, wenn sie auch selbst nicht mehr zu klären sind.

Unsere Einstellung zu "Mortimer" und zum neuen Kapitel aus "Der Aufbruch" bedeuten mir sehr viel und stärken meine Ruhe und Gelassenheit für die Auseinandersetzungen, die uns bevor stehen. Es macht mich ungeduldig, dass ich Ihnen auf Ihre Zeilen nicht gleich mit den Korrekturfahnen von "Runen und Wahrzeichen" antworten kann. Was Ihre Bewertung über den Kardinal F. betrifft, so stimme ich Ihnen vollständig zu, wenn ich mich auf das Bild beschränkt habe, das ich Ihnen damals in meinem Brief malte, so werden Sie auch ohne besondere Erklärung meine Einstellung zu dieser Antipodenschaft erkannt haben, die Sie so treffend charakterisieren.

Ich sende Ihnen heute, Ihrem Wunsch gemäß, das Vorwort zum Neudruck der "Notizen eines Vagabunden", mir scheint es so in Ordnung, und vernünftig, nicht mehr zu sagen, als darin angedeutet ist. Man spürt in dieser Zeit doch deutlich die Lücke, ich möchte sagen in der Entwicklung meiner Leserschaft, die in der Nazizeit mit ihren Verböten und Beeinträchtigungen entstanden ist. Viele werden gewissermaßen einen Sprung von Biene Maja-Indienfahrt zu Dositos-Mortimer machen müssen, und da mögen die neu erschienenen "Notizen" eine Brücke bilden. Es freut mich, dass der neue "Mythos" gute Fortschritte macht, und ich bewundere heimlich,

V an die Öffentlichkeit

18. 6. 47

Seien Sie in Ihrer dortigen Lage Zeit und Sammlung
für Ihre Arbeit finden. Ich bin aber voller Vertrau-
en, denn die Schärfe und Heiterkeit, die mir in Ih-
ren Briefen begegnet, erscheint mir wie ein ganz neu-
er Schliff Ihrer seelischen Haltung und Ihrer geistli-
chen Waffen. Lieder Karl Rheinhardt.

Seien Sie für Sie selbst als ein wenig ge-
grüßt. Ihre Briefe vom 10. Juni kamen gleichzei-
tig hier an mit Ihrer zweiten Beilage aus der Welt
evangelischer Erneuerung und der neuen Beilage über
den Jahrmärkte der Kirche. Man könnte die Titel
auch vertauschen und den einen über das andere setzen
beides geht uns wohl sehr an. Ich bin aber sehr dank-
bar für die Dokumente solcher Art, es klärt sich doch
mancherlei durch solche Publikationen, wenn sie auch
selbst nicht mehr zu klären sind.

Unsere Einstellung zu "Wortern" und zum neuen Ka-
pitel aus "Der Aufbruch" bedeuten mir sehr viel und
stärken meine Ruhe und Gelassenheit für die Auseinan-
dersetzungen, die uns bevor stehen. Es macht mich un-
geduldig, dass ich Ihnen auf Ihre Zettel nicht gleich
mit den Korrekturvorschlägen von "Ruhm und Wahrheiten"
antworten kann. Was Ihre Bewertung über den Kardinal
V. betrifft, so stimme ich Ihnen vollständig zu, wenn
ich mich auf das Bild beschränkt habe, das ich Ihnen
damals in meinem Brief malte, so werden Sie auch ohne
besondere Erklärung meine Einstellung zu dieser Anti-
goneschichte erkannt haben, die Sie so treffend charak-
terisieren.

Ich sende Ihnen heute, Ihrem Wunsch gemäss, das
Vorwort zum Heft der "Notizen eines Verbannten".
Mir scheint es so in Ordnung und vernünftig, nicht
mehr zu sagen, als darin angedeutet ist. Man spürt in
dieser Zeit doch deutlich die Lücke, ich möchte sagen
in der Entwicklung meiner Leseerschaft, die in der Zeit
zeit mit ihren Verböten und Beeinträchtigungen entsteht
den ist. Viele werden gewiss einen Grund von
dieser Weltauslieferung zu Götter-Wortern suchen müs-
sen, und da mögen die neu erschienenen "Notizen" eine
Brücke bilden. Es freut mich, dass der neue "Mythos"
eine Fortschritt macht, und ich bewunderbare heimlich.

V an den Offizianten